

Der Mensch lebt über seine Verhältnisse

Königstein. Senckenberg-Chef sieht schwarz für uns und die Erde, wenn wir nichts ändern

„Die Natur setzt uns DIE Grenze.“ Von dieser Aussage nahmen die Überlegungen von Professor Volker Mosbrugger vor dem Königsteiner Forum zum Thema Klimawandel und Ressourcenverknappung ihren Ausgang.

ULRICH BOLLER

Klug darf sich nennen, wer vom Ertrag lebt, sein Kapital schont. Die Krone der Schöpfung, der vorgeblich vernunftbegabte Mensch, handelt seit geraumer Zeit alles andere als vernünftig und vorausschauend. „Um den derzeitigen Bedarf zu decken, verbrauchen wir das Aderthalfache der natürlichen Ressourcen“, meint Professor Volker Mosbrugger.

Daraus entstehen nach den Worten des Generaldirektors der Frankfurter Senckenberg-Gesellschaft

massive Probleme. Zwei davon, den Verlust der biologischen Vielfalt und den Klimawandel, rückte der zehnte Referent des Königsteiner Forums in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Im Gefolge der über weite Phasen dampfgetriebenen Hochindustrialisierung seit den 1850er Jahren sei der Ausstoß von Kohlendioxid stark gestiegen, was bislang zu ei-



Professor Volker Mosbrugger
Foto: Kammerer

nem Anstieg der Durchschnittstemperatur auf der Erde von gut einem Grad geführt habe. Gehe dieser Anstieg ungebremst weiter, lägen die

Temperaturen am Ende dieses Jahrhunderts um bis zu sechs Grad höher als heute.

„Das bedeutet, das arktische Meereis schwindet, wir können per Schiff eisfrei bis zum Nordpol fahren“, zeigte er im Foyer der Frankfurter Volksbank eine der Folgen auf. Im schlimmsten Fall steige der Meeresspiegel um einen Meter, was Küstenländer wie die Niederlande oder Bangladesch in existenzielle Probleme stürze.

„Die Staatengemeinschaft tut sich unglaublich schwer, die definierten Ziele zu erreichen“, sagte der Biologe und Chemiker. Dabei sei der Höhepunkt des Verbrauchs natürlicher Reserven bei weitem noch nicht erreicht, geschweige denn überschritten.

Zeit des Massensterbens

Massiv bedroht sei die „Vielfalt des Lebens auf allen natürlichen Hierarchieebenen“. Geschwindigkeit und Intensität des Aussterbens von Tier- und Pflanzenarten entspreche derzeit den Perioden großen Massensterbens in der Erdgeschichte. Der Grad sei zwischen 100 und 1000 Mal so hoch wie normal.

Als Ursachen nannte er die Zerstörung natürlicher Lebensbedingungen, den Klimawandel, die Umweltverschmutzung. „Wenn die na-

türlichen Bestäuber von Pflanzen verschwinden, fehlen auf unseren Marktständen mit der Zeit die Vitaminlieferanten.“ Die Natur spiele nicht nur deswegen für das Wohlbefinden des Menschen eine „elementare Rolle“ bis in die sozialen Beziehungen hinein. Biologische Vielfalt mache das System Erde stabiler.

System nicht mehr stabil

Aufgrund des „exponentiellen Wachstums“ habe die Menschheit jedoch „den sicheren Betriebszustand bereits verlassen“ und die „Integrität der Biosphäre“ beschädigt. Was heute geschehe und entstehe, werde in 33 000 Generationen oder einer Million Jahren sichtbar, zeigte er die Langzeitfolgen auf.

Die Schäden entstünden laut Mosbrugger vor allem regional und führen zu Phänomenen wie Fluchtbewegungen aufgrund zerstörter Lebensgrundlagen.

Schon heute gebe es mehr Umwelt- als Kriegsflüchtlinge, und das mit steigender Tendenz. Andererseits bewirkten die begrenzten Vorräte der Natur Innovationen. „Der Mensch verdankt sein Entstehen dem Aussterben der Dinosaurier. Das bedeutet, Katastrophen setzen Innovationen in Gang“, sagte der Naturwissenschaftler.

Die Welt im Ganzen gestalten

Das sogenannte Geoengineering sieht Professor Volker Mosbrugger gleichsam als Medizin der Erde. Mittels systematischer Beobachtung gelte es dabei, Daten und Informationen zu gewinnen, die zum Verständnis des gesamten Systems beitragen.

Gleichwohl sei die Forschung noch nicht so weit, alle Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen sowie die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Der „Werkzeugkasten“ des Geoengineering dürfe allerdings nicht nur technische und marktwirtschaftliche Hilfsmittel enthalten,

sondern müsse auch eine „globale Governance“, eine Art „Weltregierung“, sowie eine globale Ethik enthalten.

Was im Englischen unter „Planet-People-Profit“ – also Planet, Menschen, (wirtschaftlicher) Gewinn – firmiere, müsse unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ins Gleichgewicht gebracht werden.

Für Natur und Menschen gebe es nur eine Gesundheit. „Wir leben nur dann gesund, wenn wir in einer gesunden Umgebung leben.“ Das nachhaltig zu erreichen, seien alle Akteure gefordert. *bol*